



Chor und Orchester des Gymnasiums verabschiedeten die alte Aula und unterhielten die Gäste beim Festakt.

## „Ich glaube der Anbau passt rein“

Spatenstich zur Gymnasiumserweiterung

Aichach (cal) Zehn Minuten vor dem ersten Spatenstich hat Architekt Wolfgang Obel gestern Vormittag seine Nase noch einmal sehr intensiv in die Baupläne für die Gymnasiumserweiterung gesteckt. Gerade noch mal Glück gehabt: „Ich glaube der Anbau passt rein“, verkündete er in einer äußerst kurzweiligen Rede dem Publikum in der Aula des Deutschherren-Gymnasiums, die seit gestern eigentlich die „alte Aula“ ist. Denn der Anbau wird den bestehenden Raum in den Pausenhof II hinein erweitern.

Das Dach wird angehoben und es entsteht ein Raum mit 190 Quadratmetern Grundfläche, in dessen Erdgeschoss ein Mehrzweckraum für die Mittagsbetreuung (samt Küche) und große

Veranstaltungen Platz findet. Im ersten Stock wird das Gymnasium um Silentiumräume, ein Internetcafé und Räume für die Hausaufgabenbetreuung erweitert.

Die Vorfreude der Schüler und Lehrer auf die neuen Räumlichkeiten lassen sich am Rahmen der gestrigen Veranstaltung ablesen. Was sonst mit ein paar hochoffiziellen Worten und einem wenig schweißtreibenden Schaufelchen Erde als Fototermin abgehandelt wird, war am Deutschherren-Gymnasium eigentlich schon das Pendant eines Festaktes zur Einweihung. Regen Anteil daran haben die Schüler, die mit Chor und Orchester keinen Zweifel daran ließen, dass sich ihr Engagement und ihre Begabung adäquate



Schaffe, schaffe, Schule baue: Nach dem Festakt ging es zum offiziellen Spatenstich, bei dem Landrat Christian Knauer (Mitte), Rektor Gerhard Haunschild (rechts daneben) sowie Vertreter des Kreistags, der Baubehörde und des Architekturbüros zum Spaten griffen. Die Erweiterung schließt an die Glasfront der Aula (im Hintergrund) an. (Fotos: Lautenbacher)

Räume verdient haben.

Das 31 Jahre alte Gymnasium hat schon zwei Erweiterungen hinter sich, zuletzt 1995. Der jetzige Anbau wurde vom achtstufigen Gymnasium (G 8) und der Ganztagsbetreuung veranlasst. 2,6 Millionen Euro sind dafür nötig. Rund 80 Prozent davon werden bezuschusst. „Es wäre ein verhängnisvoller Fehler gewesen“, so Landrat Christian

Knauer, „wenn wir bei dieser Summe nicht zugegriffen hätten.“

Rektor Gerhard Haunschild fand sogar einen Zusammenhang zwischen den Bauarbeiten am Gymnasium und dem Transrapid. Denn wäre das G 8 nicht im Hochgeschwindigkeitstempo gekommen, „wären wir heute nicht hier“, freute er sich über die bauliche Veränderung. Zu-

gleich wiederholte er aber auch die Kritik an der Schulreform, denn mit neuen Räumen ist es nicht getan. Mehr Personal sei nötig, nachdem „die Kollegen das Limit der Belastbarkeit überschritten haben“, mahnte Haunschild. „Die Neugestaltung des Gymnasiums kann nicht zum Nulltarif erfolgen.“ Verbesserungen wünschte er sich auch bei der Schülerbeförderung. Alle

Schüler, insbesondere aus den ländlichen Regionen, müssten die Schule erreichen und ohne überlange Wartezeiten wieder nach Hause fahren können.

Wenn Architekt Obels Berechnungen also tatsächlich – was wahrscheinlich ist – richtig sind, werden die Gymnasiasten bald den neuen Gebäudekomplex in Beschlag nehmen können.